

Die Floskelitis

Vielleicht reagieren Sie nicht so genervt wie ich auf nichtssagende, besonders gern vor Kameras und Mikrofonen abgegebene Floskeln. Schon vor Jahrzehnten nannte ich das zwangshafte Floskel-Nachplappern scherzhaft Papageiensprache, konnte doch mancher Zeitgenosse kaum noch einen Satz ohne „halt eben“, „ein Stück weit“, „letztendlich“ usw. formulieren. Mittlerweile hat der unbedachte Einsatz schwammiger und inhaltsleerer Modewörter ein epidemisches Ausmaß angenommen.

Um das Entzündliche an dieser Sprachmode besser zu erfassen, nenne ich sie lieber „Floskelitis“. Als dieser Tage bei Markus Lanz einer Schulleiterin aus Niedersachsen in ihrem Redeschwall über die „Verrohung“ der Kinder und Jugendlichen durch das Internet das nichtssagende „tatsächlich“ zum 25. Mal über die Lippen kam, habe ich abgeschaltet. Heute fehlen in keiner Rundfunk- oder Fernsehdiskussion mehr solche Leerwörter wie zum Beispiel Bereich, Struktur, zentral, konkret, nachhaltig, an der Stelle oder tatsächlich. Oder nehmen wir einmal folgende fiktive Aussage eines Politikers als Muster, das sogar über das oft belächelte „Scholzen“ hinausgeht: „Tatsächlich tragen wir an der Stelle Sorge, dass unsere Planungsstruktur konkrete Ziele und Maßnahmen für alle zentralen Bereiche nachhaltig berücksichtigen wird.“ Kommt Ihnen vertraut vor? Ich bin sicher, dass Ihnen im Laufe des Tages einige dieser Leerwörter wieder begegnen. Wetten, dass...?